

Al l e r h ö c h s t g e n e h m i g t e

Königl. West-
Elbingsche

von Staats- und



Preussische
Zeitung

gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 25. Elbing. Montag, den 26sten März 1821.

Berlin, vom 17. März.

Seine Majestät der König haben dem Kurfürstlich-Hessenschen Obersten von Langenschwarz den St. Johannis-Orden zu verleihen geruhet.

Liegnitz, vom 27. Februar.

Bevorstehendes Frühjahr werden wir hier einen neuen, beiden Confessionen gemeinschaftlichen Begräbniß-Platz erhalten. Er soll nichts von den gewöhnlichen Kirchhof-Schauern, nichts Abstoßend, widriges an sich tragen, sondern gartenähnlich ein stiller Ort der Ruhe werden, wo Jeder gern unter seinen entschlafenen Lieben herumwandeln mag. Der dazu bestimmte Platz ist ein länliches Viereck, umschlossen von außen her mit einem breiten und tiefen Graben und einem Erdwalle, der auf seiner Krone eine lebendige Hecke trägt, im Inneren durch einen breiten Kreuzgang von Linden und Pappeln, in 4 Felder getheilt, versehen mit einem Leichen-Hause, dessen beide Flügel zu Todtengräber-Wohnungen bestimmt sind. An der innern Seite des Erdwalles wird rund herum Platz gelassen für Erbbegräbniße, so wie auch ein besonderer Bezirk zu gemauerten Gräbern angewiesen wer-

den wird, wo allein Denkmäler von beliebiger Form errichtet werden können. Sonst geschieht in jedem Felde das Begraben in der Reihenfolge, und macht dabei weder Stand noch Religion einen Unterschied; nur Erwachsene und Kinder werden getrennt. Jedes Grab wird numerirt und zu Buche gebracht; ein gleichförmiger Leichenstein darf es decken, der aber nur Namen, Tag und Ort der Geburt, Religion, und Sterbetag anzeigen darf. Jedes Feld wird mit einer breiten Blumen-Krabatte umgeben, und zwischen jeder Gräberreihe zieht sich ein ebener Fußweg. Keine Leiche wird künftig sogleich beerdigt, sondern wenn sie, nach den gesetzlichen drei Tagen, begraben werden soll, zunächst dem Leichensaale übergeben und dort unter den gehörigen Vorkehrungen so lange aufbewahrt, bis die Spuren der angehenden Verwesung unzweifelhaft sind. Die Einsenkung ins Grab geschieht hierauf ganz im Stillen im Beiseyn eines Verwandten, daher denn auch alles Grabgeleit und jede religiöse Begräbniß-Feierlichkeit, nicht an dem Grabe, sondern in der großen Begräbniß-Halle des Leichen-Hauses ihr Ende nimmt. Eine passende Inschrift und ein geschmackvolles Thor werden den Eingang des Ganzen zieren.

Dortmund, im Regierungs-Bezirk Arnberg,
vom 1. März.

Die Handlungsgesellschaft Schröder und Hamacher hieselbst, hat mit bedeutenden Kosten, eine Mahl- und Oelmühle nach holländischer Art bauen lassen, welche durch eine Dampfmaschine getrieben werden. Jene besteht aus drei Gängen. Die Oelmühle hat Steine von sieben Fuß im Durchmesser, sechs Stampfen und zwei Pressen. Räder, Getriebe und Achsen sind von Eisen und laufen in messingenen Büchsen und Lagern. Die Dampfmaschine ist nach der, in England zuletzt vervollkommenen Art eingerichtet, und gehört nicht zu der gefährlichen Gattung, welche unter den Namen High Pressüre, Engline oder Hochdrücker bekannt sind; hier ist, in Rücksicht des Zerspringens des Dampfessels, durchaus nichts zu befürchten. Cisterne, Rahmen, Balancier, Schwungrad und die übrigen feineren Bestandtheile der Maschine sind gleichfalls von Eisen und haben dabei ein sehr gefälliges Aeußere. Das Gusswerk ist ganz rein und zierlich, mit Hebel und Meißel ausgearbeitet, und das Gestänge abgedreht und spiegelglatt polirt. Die Kraft der Maschine kann, wenn sie nur bei der Mahlmühle allein angewandt wird, in einem Tage 100 berl. Scheffel Roggen in gutes Mehl verwandeln; zur Oelmühle, allein angewandt, schlägt dieselbe in einem Tage 15 berl. Scheffel Saamen zu Del. Dieses Unternehmen gereicht der Stadt und der ganzen Umgebung zum Vortheil. Sonst mußten wir im Sommer bei lang anhaltender trockener Witterung, oder im Winter bei strengem Frost, oder auch bei anhaltender Windstille, oft wochenlang warten, ehe wir auf unsern Mühlen Mehl erhalten konnten, und oft stundenweit danach fahren; jetzt haben wir es zu jeder Zeit, denn die Maschine bekümmert sich um keine Witterung; auch liefert sie besseres, reineres und mehr Del und brauchbarere Delkuchen, als die nach der alten mangelhaften Art eingerichteten Oelmühlen.

Dem Herrn Wilhelm Hammacher, welcher dieses eben so schwierige und gewagte, als kostbare Unternehmen mit rühmlicher Beharrlichkeit und unermüder Anstrengung, allein geleitet und ausgeführt hat, ist es gewiß sehr zu wünschen, daß er dabei seinen Zweck vollkommen erreichen möge, wozu nunmehr die gegründete Hoffnung vorhanden ist.

Kleve, den 3. März.

Die Amsterdamer Preis-Listen zeigen, daß man gegenwärtig den Centner Zucker von dort, transportfrei bis Duisburg kaufen kann: für 17 Rthl. 16 Gr., die Gebühren betragen, an Zoll 12 Gr., an Ver-

brauchsteuer 8 Rthl. 6 Pf., in Summa 26 Rthl. 4 Gr. 6 Pf. oder pr. Pfd. 5 Gr. 8 Pf. Cour. — 18½ Stüber. Dagegen kann man in Wesel, Herdingen, Duisburg, Düsseldorf und Köln, das Pfd. zu 16 Stüber kaufen.

Seit dem der Rhein, vom Eise entblößt und wieder in sein gewöhnliches Bett zurückgetreten ist, hat die Schifffahrt allmählig wieder begonnen, doch nur mit kleinen Ladungen, weil man eines Theils der Witterung noch nicht recht traute, und andern Theils, weil nach der Uberschwemmung, das Wasser plötzlich sehr tief gefallen war. Die Gegenstände des Verkehrs bestanden daher auch meistens nur aus Steinkohlen, Getreide und Colonial Waaren.

Vom Main, den 10. März.

Am 4ten ist es zu Gießen zwischen den Studenten und Soldaten zu bösen Händeln gekommen. Vor etwa 14 Tagen ritten zwei Studenten zum Thore hinein und lachten über einen betrunkenen Trommelschläger; dieser schimpfte und schrie; die Wache, welche glauben mochte, die Studenten hätten ihn geschlagen, riß diese von den Pferden und schleppte sie in die Wachtstube. Versammelte Studenten verlangten die Auslieferung ihrer Kameraden, als der Aktuar der Universität sie beruhigte und die Verhafteten in Empfang nahm. Da die Untersuchung der Sache etwas langsam ging, gab sie zu mehreren kleinen Neckereien Veranlassung. Am Abend des 2ten begegneten einige betrunkenen Studenten einen Soldaten, der verlangt haben soll, daß sie ihn aus dem Wege gingen; als er auf ihre Weigerung schimpfte, so gaben sie ihm Ohrfeigen. Dieser riß mehrere seiner Kameraden, und durchzog schimpfend die Straßen, doch ging die Sache ohne Unglück ab. Man hoffte die Ruhe hergestellt, als am Abend des 4ten beiläufig 40 Soldaten die Straßen Arm in Arm durchzogen und die Studenten herausforderten. Als sich aber keiner zeigte, begaben sich die Soldaten vor jene Bierhäuser, wo sie ihre Gegner vermuteten, drangen mit bloßen Waffen ein und nöthigten die Unbewaffneten zu flüchten. Die übrigen Studenten bewaffneten sich, indem sie sich aber sammeln wollten, wurden mehrere angefallen und verwundet. Ein Student Prosper, der unter einen andern Trupp Soldaten gerieth, wurde mit 32 Wunden niedergestreckt, von denen 9 am Kopfe sich befanden. Es soll jedoch noch Hoffnung seyn, daß er als Krüppel gerettet werde. Bei der Bibliothek standen endlich beide Partheien einander gegenüber, als der General und der Rektor der Universität mit mehreren Professoren herbeieilte. Der General verwies die Soldaten in die Kasernen; die Vorsteher der Universität beruhigten die Studen-

ten. Am 6ten ward es wieder stürmisch, weil sich das Gerücht verbreitete, daß die Soldaten gesammter Hand in die Stadt eilen, ihre verhafteten Kammeraden befreien und jeden Studenten, den sie fänden, niedermachen wollten. Sowohl diese, als die Bürgerchaft bewaffnete sich, um Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Dem General, der die Cheveauxlegers aufstellen ließ, und der Wachsamkeit der Offiziere verdankt man es wahrscheinlich, daß die Ruhe nicht weiter gestört wurde. Von den Soldaten liegen neun Verwundete in dem Spital; auch 8 Studenten sind bedeutend verwundet. Der Senat nimmt sich der Sache thätig an und die Studenten haben zwei Deputirte nach Darmstadt geschickt.

Wegen Mangel an Candidaten der Theologie im Badenschen, ist denselben Milizfreiheit ferner zugestimmt, den Rabbinern aber nicht.

Vor allen andern Geschäften sollen die bairischen Polizei-Beörden jetzt die Conscription der 21jährigen Jünglinge so genau und schnell als möglich besorgen. Das Militair hat jedoch noch keinen Befehl zu Vorbereitungen auf einen Krieg.

Nach öffentlichen Blättern soll der Kurfürst von Hessen ein Vermögen von 20 Millionen Thlr. hinterlassen, und darüber testamentarisch verfügt haben.

Paris, den 7. März.

Am Sonnabend gab Herr Rothschild in seinem schönen Hotel, in der Straße Artois, ein prächtiges, den englischen Routs ähnliches Fest für mehr als 4000 Personen, dem das diplomatische Corps, mehrere unserer Minister, viele Vornehme vom Hofe, vom Heere und der Stadt beizuhorten. Der Constitutionell berichtet, daß das Fest 50,000 Thlr. gekostet, und daß zur Verherrlichung desselben, die Priester der Mode und des Comus alle ihre Erfindungsgaben und Kunst aufgebieten hätten. Besonders wichtig aber war eine unentgeltliche Lotterie, bei der ein Glücksgott, aber kein Blinder, den Damen die Gewinne zog. Auch hatten sich die angesehensten Damen um Einlaß Willens beworben.

Zu Pesse (Puy de Dome) hielten fromme Frauen nach der Vesper noch besondere Andachtsübungen, als plötzlich der Boden einbrach und die Versammlung in das untere Stockwerk hinabstürzte. Mehr als 100 Personen wurden mehr oder weniger beschädigt.

In der Gemeinde St. Amand wurde vor kurzem ein vierzehnjähriges Mädchen, bei der Arbeit in dem Weinberge, von einem Wolfe angefallen; ein alter Mann eilt herbei, allein das wüthende Thier nimmt ihn nun an, und zerfleischt ihn Gesicht, Arme, Brust

und Achseln. Die Schwieger-Tochter des Alten, ihr kleines Kind auf dem Arme, springt auf das Klagegeschrei des Alten herbei. Der Wolf stürzt auf sie zu, reißt sie sammt dem Kinde nieder, und frisst ihr in Gesicht und Achsel. Die Allgewalt der Mutterliebe ist selbst in diesem grausenden Augenblicke starker, als der unsägliche Schmerz; sie wirft sich auf ihr Kind, um nur dies zu retten, und giebt dem fleischgierigen Wolfe ihren rechten Arm preis. Jetzt kommt die Schwiegermutter eine Frau über sechzig Jahr alt; aber muthig und entschlossen packt diese das Thier am Halse; die Tochter stößt ihm zugleich den einmal zerfleischten Arm tiefer in den Schlund; und der Vater, der unterdessen die Flinte geholt, legt an, und erschießt das Ungeheuer, zwischen Frau, Tochter und Enkel.

London, vom 9. März.

Die Zahl der königl. Schiffe, welche in Effectivstand zu halten beschlossen worden, soll, heißt es, vollständig werden und dann eine allgemeine Entlassung aller Arbeiter von den Schiffswerften erfolgen. Die in Dienst zu behaltende Seemacht ist 80 Linien-Schiffe mit einer angemessenen Anzahl Fregatten und Sloop's. — Die Sloop Alb, Kapit. W. H. Smith, wird zu Deptford aufs neue in Stand gesetzt, um auch dieses Jahr wie im vorigen, im Mittelmeere unter Mitwirkung der Oesterreichischen und Neapolitanischen Seeämter, (?) ihre vortreffliche Arbeit der Aufnahme der Häfen und Küsten am Adriatischen und Mittelländischen Meere fortzusetzen.

Dem Unterhause ist neuerdings eine, von 8000 Tuchmachern unterzeichnete Petition vorgelegt worden, welche bitten, es möge den Fabrik-Inhabern der Gebrauch der Maschinen untersagt, oder irgend ein anderes, der Weisheit des Hauses überlassenes Mittel, angewendet werden, der Arbeitslosigkeit zu steuern.

Der Bankerott von Howard und Gibbs hat große Bestürzung unter Tausenden erregt. Bei diesem Hause pflegten die Bedienten vieler Herrschaften ihr Erspartes, oft auch ihr Veruntreutes, gegen einen Zinsen-Genuß von 7 — 8 pCt. zu helegen, und es war oft der Fall, daß der Herr gegen übermäßigen Vortheil lieb, was sein Diener als Darlehn eben eingezahlt hatte.

Vermischte Nachrichten.

Die „Höllen-Fregatte zu Boston“ — so heißt ein Dampfschiff, worin möglichst Alles vereint ist, was ein Kriegsschiff furchtbar und unangreifbar machen

kann. Wenige Leute setzen die Schrecken dieses Fahrzeuges in Bewegung. Der Hauptmast ist mit Eisen umreißt und durchzogen, weil er der Stützpunkt aller Operationen ist. Es sind drei Dampfmaschinen auf dem Schiffe; zwei derselben dienen, dem Fahrzeuge im Falle einer Windstille fortzuhelfen; die dritte aber, welche die Kraft von 60 Pferden hat, ist ausschließlich für den Vertheidigungs-Apparat bestimmt. Dieser besteht zuvörderst in einer Reihe dicker eiserner Stangen oder Kolben, welche sich in vertikaler Richtung bewegen und durch Zapfen, die im Mittelpunkte des Schiffes zu beiden Seiten des Mastes angebracht sind, in Gang gesetzt werden. Ist die Maschine in Thätigkeit, so schlagen diese Kolben unaufhörlich auf und nieder, wie Dreschflegel, nur mit einer unendlich stärkeren Gewalt. Sie sind zur Vertheidigung des Schiffes-Bords bestimmt, und würden unfehlbar Mannschaft, Takelage, ja die Verdecke der benachbarten Schiffe zerschmettern. Zweitens ist eine andere längere eiserne Stange auf jeder Seite des Hintermastes befestigt, in ihrer Bewegung horizontal. Sie ist am Ende mit lauter Hacken und Klingen versehen, und soll vorzüglich dazu dienen, die etwa stürmende feindliche Mannschaft weg zu raffen; sie hat solche Kraft, daß sie einen feindlichen Mast aus seinem Standpunkte reißen würde. Der dritte Apparat ist eine Art Katapult der Alten, auf dem Vordertheile der Fregatte angebracht. Die Gewalt dieses Katapults ist so bedeutend, daß man damit auf eine Weite von 200 bis 300 Ruthen Steine von 2 Centner Gewicht wegschleudert; eben so schleudert sie auch siedendes Wasser, siedendes Pech und geschmolzenes Blei. Auch kann das Pech angezündet und brennend auf die andern Schiffe geworfen werden. Sechs Menschen dirigiren alle diese Bewegung, während die andere Mannschaft ruhig die Batterien bedient. Die Seiten des Schiffes sind mit stählernen Platten belegt, das Verdeck ist bombenfest, und außerdem sind auf beiden Seiten des Schiffes noch hundert eiserne Hacken und eben so viel Lanzen, welche gleichfalls in Bewegung gesetzt werden und in einigen Minuten die Mannschaft von einem halben Duzend feindlichen Fregatten aufreiben können. Endlich ist auch noch ein großes Rad angebracht, mit einem Heere von spitzen und schneidenden Instrumenten versehen, welches sich nach allen Richtungen hin drehen läßt und Alles zerfleischt, das sich ihm naht. Der Name ist daher wohl unfehlbar richtig: man nennt es „Höllens-Fahrzeug!“

Ergebnisse in der Provinz Ostpreußen im Monat Februar 1821.

Auf den Königsbergischen Handlungsspeichern sind 608 Lasten inländ. Getreides aufgemessen worden. — Abgemessen wurde nicht. Sowohl in Pillau als in Memel lief ein Schiff ein, ein Schiff hat den Hafen verlassen.

Unglücksfälle. Durch Brand wurden zerstört: in adel. Wittigwalde eine Schneidemühle, das Vorwerk Akerau nebst sämmtlichen Getreide- und Futter-Vorräthen, mit dem Viehstande von 22 Pferden, 11 Külsen, 49 Stück Rindvieh und mehreren Schaaßen; im Vorwerk Fuchsberg ein Insthaus; im adel. Meklenburg eine holländische Windmühle von 3 Sängen; im Dorfe Palnicken 2 Wohnhäuser und eine Kuhhe; in Gr. Baum 1 Wohnhaus, 1 Scheune und 1 Stall. Ein 12jähriger Knabe aus Neuenborff ertrank in dem Mühlenteich daselbst; ein Arbeitsmann starb an der Verletzung beim Tragen einer Planke, mit der er fiel; ein Chatouller aus Kl. Jerutten und 1 Knecht aus Groß Kassen wurden beim Umwerfen beladener Wagen erschlagen; ein Eigenkähner aus Kiepsfeld und ein Dorfschulz aus Polkitten wurden beim Holzsägen von umgestürzten Bäumen getödtet. Ein Bayer aus Bierzig Hufen wurde im Nachkaufsfahren ind. m. er sich in den Stelensträngen verwickelt hatte, gescheitert, und starb an dieser Verletzung. In Königsberg fand durch das Herabstürzen eines Ziegels vom Dache ein Hausknecht den Tod. Ein Bauer stürzte beim Aufwinden des verkauften Getreides von einem heiligen Handlungsspeicher. Selbstmorde; 6.

K ö n i g s b e r g.			
Cours vom 15. März 1821.		Verk.	Käufer.
Ducaten neue	.	f. — —	9 27½
— alte	.	— —	9 23
Albertsthaler rändige	.	4 9	— —
Rubel neue	.	3 9½	— —
Friedrichsd'or	.	17 15	— —
Münze	.	100½ Rl.	— Rl.
Pfandbriefe Ostpr.	.	87 —	— —
Stadt-Obligationen	.	— —	77½ —
— dito neue Coupons	.	— —	67 —
— dito alte dito	.	— —	89 —
Staats-Schuldscheine	.	69 —	— —
Prämienscheine	.	101 —	— —
Lieferungs-Scheine	.	— —	80 —
Tresorscheine	.	— —	102 —
Thaler - S.		— —	— —